

Navas de Tolosa gingen vor allem exilierte Hochadlige in den Dienst der Muslime. Die Glaubensgrenze war auch in dieser Hinsicht weitaus durchlässiger als oftmals angenommen. – Aus dem breiten Fundus seiner langjährigen Beschäftigung mit den Gesetzestexten Alfons' des Weisen schöpfend, kann Robert I. BURNS, *Jews and Moors in the Siete Partidas of Alfonso X the Learned: a Background Perspective* (S. 46–62), belegen, daß die Bestimmungen der Siete Partidas zum Umgang mit Juden und Muslimen älteren theologischen Deutungen stärker verpflichtet war, als es die Realitäten Kastiliens im 13. Jh. vermuten lassen würden. – Teofilo F. RUIZ, *Trading with the 'Other': Economic Exchanges between Muslims, Jews, and Christians in Late Medieval Northern Castile* (S. 63–78), greift die Terminologie der Alteritätsforschung auf und fragt nach der Intensität wirtschaftlicher Transaktionen zwischen den unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften vom beginnenden 13. bis zur Mitte des 14. Jh. Er konstatiert eine schleichende Verdrängung der Juden, z. B. aus dem Immobiliensektor. – Den längsten Beitrag hat eine spanische Schülerin des Jubilars verfaßt: Ana ECHEVARRIA, *Catalina of Lancaster, the Castilian Monarchy and Coexistence* (S. 79–122): Es handelt sich um Schlaglichter aus dem Leben der englischen Prinzessin und kastilischen Monarchin Catalina von Lancaster, die sich um enge diplomatische Beziehungen mit ihrer Heimat bemühte und einer strengeren Behandlung Andersgläubiger das Wort redete. Im Anhang werden fünfzehn illustrierende Dokumente abgedruckt, von denen allerdings dreizehn bereits bekannt sind. – Nicholas G. ROUND, *Alonso de Cartagena's Libros de Séneca: Disentangling the Manuscript Tradition* (S. 123–147), rekurriert bei seiner Studie über die Übersetzungen ausgewählter Texte des Seneca durch den Humanisten und Bischof Alfonso de Cartagena auf die bahnbrechende Studie Karl Alfred Blühers von 1969 und untersucht den Überlieferungskontext von insgesamt 32 Hss. Anhand der Rubriken, Glossen und Kolophone kann ein vorläufiges Stemma rekonstruiert werden, doch steht eine kritische Edition noch aus. – Brian TATE, *Laus Urbium: Praise of Two Andalusian Cities in the Mid-Fifteenth Century* (S. 148–159), widmet sich als Meister der englischsprachigen Althispanistik der auf der Iberischen Halbinsel selten gepflegten Gattung des Städtelobs. Er stellt zwei Schriften zu Ehren Córdoba bzw. Seville aus dem 15. Jh. vor, von denen die zweite (aus der Hand des Chronisten Alfonso de Palencia) stärker humanistisch geprägt ist. – Der Sevilleaner Mediävist Manuel GONZÁLEZ JIMÉNEZ, *Peace and War on the Frontier of Granada. Jaén and the Truce of 1476* (S. 160–175), untersucht die Wirkung eines im Anhang erstmals edierten Waffenstillstandsvertrags zwischen Granada und Kastilien aus der Endzeit des Nasridenreichs. Anhand von Dokumenten aus dem andalusischen Jaén, von denen eines ebenfalls ediert wird, kann er nachweisen, wie angespannt auch nach Unterzeichnung des Vertrags die Lage an der christlich-muslimischen Grenze war. – Dorothy SEVERIN, *Songbooks as Isabelline Propaganda: the Case of Oñate and Egerton* (S. 176–182), stellt zwei Liederhss. (*Cancioneros*) des ausgehenden 15. Jh. vor, aus denen hervorgeht, wie konsequent Personen im Umkreis Isabellas von Kastilien nach dem Ende des Bürgerkriegs von 1474–1479 die Möglichkeit nutzten, mit Hilfe von Gedichten und Liedern die Position der Königin zu stärken. – Eine ähn-